

Udo Baer

## Kinderwürde in Aktion

*Beziehungsfokussierte kreative Therapie mit Kindern und Jugendlichen*

Ein Lehr- und Praxisbuch

Lieferung: Nr. 1

Datum: 15.01.2021

Block F: Wege der Veränderung - Kapitel 2:

©Semnos Verlag Udo Baer

## Vom „Ich bin nichts!“ zum „Ich bin Ich“ – mit Kinderbüchern und anderen Erlebniswelten arbeiten

Kinderbücher können wirksam sein. Es gibt vier Schlüssel für diese Wirkung.

### *Identifikation*

Der erste Schlüssel besteht in der Identifikation. Die Identität eines Kindes oder Jugendlichen ist vielschichtig. Sie wächst und entwickelt sich. Sie fußt auf dem, was Menschen bei ihrer Geburt mitbringen, aber entwickelt sich vor allem durch die Erfahrungen in den sozialen Begegnungen mit ihrer Umwelt, v.a. mit anderen Menschen. Identifikation bezeichnet den Akt, in die Identität eines anderen Menschen zu schlüpfen. Dies tun Kinder und Jugendliche immer wieder. Wenn sie einen Film schauen, sind sie auch der Held oder die Heldin des Filmes. Kinder identifizieren sich mit den Figuren eines Kinderbuches, zumeist unbewusst, aber umso gewichtiger. Zu diesem Identifikationsprozess gehören zwei zu unterscheidende Aspekte:

- Der erste Aspekt besteht in der asynchronen Identifikation. Die Kinder identifizieren sich zum Beispiel mit Harry Potter oder Pippi Langstrumpf ganz und vollständig. Sie *sind* diese Figuren. Sie wählen nicht aus, mit welchem

Aspekt davon sie sich identifizieren, die Identifikation ist ganzheitlich. Umgekehrt deckt aber die Identifikationsfiguren nur einen Teil der Identität eines Kindes ab. Harry Potter oder Pippi Langstrumpf sind Projektionsfläche für Teilidentitäten des Kindes. Indem es sich mit diesen Figuren und Rollen identifiziert, stellt es bestimmte Aspekte des eigenen Seins in den Vordergrund, erprobt sich in diesen Aspekten, so wie kleine Kinder Räuber und Gendarm spielen und damit die bösen und die guten Seiten des Menschen ausleben.

- Der zweite Aspekt besteht in der Panorama-Identifikation. Ein Kind identifiziert sich zum Beispiel nicht nur mit Pippi Langstrumpf, sondern auch mit deren beiden Freundin und Freund, die schüchterner, gehorsamer, braver sind. Das Kind identifiziert sich vielleicht auch mit dem Pferd oder mit Pippis Vater – die Bandbreite der Identifikationsmöglichkeiten eines Kindes mit Figuren eines Kinderbuches ist nicht eindimensional, sondern weit wie ein Panorama. Sie umfasst alle möglichen Rollen und Identifikationsangebote, die ein gutes Kinderbuch bereitstellen sollte.

### *Copings*

Eine zweite Schlüsselwirkung von Kinderbüchern besteht darin, dass Copings bereitgestellt werden. Unter Coping sind Bewältigungsstrategien zu verstehen, mit denen Kinder und Erwachsene auf bestimmte Herausforderungen reagieren. Bei Karl May geraten die Helden – ob Winnetou oder Old Shatterhand – immer wieder in Gefahren und die Romane stellen für die Jugendlichen eine Fülle von Wegen bereit, sich aus diesen Gefahren zu befreien. Pippi Langstrumpf hat, soweit ich mich erinnere, immer wieder Stress mit einer garstigen Lehrerin und sie bieten den lesenden Kindern auch hier Möglichkeiten, mit solchen Konflikten umzugehen, anders umzugehen, als sie es vielleicht gewöhnt sind. Kinder lernen durch Kinderbücher, Kinderfilme, Kindergeschichten Bewältigungswege kennen, die sie vielleicht noch nicht ausprobieren, die sie sich aber spielerisch über die Identifikation als Möglichkeit zu eigen machen können.

### *Lebensszenen der Not*

Die dritte Schlüsselwirkung besteht darin, dass die Bücher Lebensszenen präsentieren, in denen sich die Lesenden wiederfinden. Karl May<sup>1</sup> präsentiert zum Beispiel in fast jedem Roman mindestens einmal eine Szene, in der ein Held verkannt wird. Er ist unerkant und wird für einen Schwächling, einen Feigling, einen unbedeutenden Menschen gehalten. In Wirklichkeit verbirgt sich aber jemand Großartiges dahinter. Eine solche Szene, dass andere Menschen die eigenen Fähigkeiten und Kostbarkeiten übersehen und nicht wertschätzen ist ein Teil des Lebens vieler Kinder, so dass sie sich in diesen Lebensszenen wiederfinden können. Ebenfalls sehr häufig treten bei Karl May Szenen auf, in denen Menschen sich unschuldig im Gefängnis befinden und durch Retter befreit werden oder sich selbst befreien und ihre Unschuld beweisen können. Karl May saß selber im Gefängnis und ihm waren solche Szenen und die damit verbundenen Träume vertraut. Auch Kinder und Jugendliche fühlen sich oft verkannt und fälschlicher Weise bestraft und hoffen, dass ihre Unschuld bewiesen wird. Auch sie sind in Not und sehnen sich nach Rettung.

Der Erfolg der Harry Potter Romane beruht nicht nur auf den schön ausgeschmückten Phantasiewelten, sondern auf der Schlüsselszene des ersten Bandes der Romane. Dort lebt Harry Potter bei einer Familie und wird von dieser missachtet, verachtet und schikaniert. Er stellt sich vor, dass diese Familie nicht seine wirklichen Eltern und dieser Bruder nicht sein wirklicher Bruder wäre und dass irgendjemand käme, um ihn zu retten. Solche Fantasien kennen wir aus der therapeutischen und pädagogischen Arbeit mit Kindern sehr häufig. Viele Kinder in unerträglichen Lebensverhältnissen stellen sich vor, dass sie in „falschen“ Familien leben, weil sie als Kind bei der Geburt vertauscht worden oder heimlich adoptiert worden sind. Dazu gehört auch, sich auszumalen, aus welchen Gründen sie beispielsweise zur Adoption gegeben wurden – nicht aus niederen Beweggründen,

---

<sup>1</sup> Karl May war ab meinem 12. Lebensjahr mein Kinderbuch (vorher in der DDR „Die Söhne der großen Bärin“). Ich las alle Bände, die damals in der Stadtbücherei verfügbar waren. Heutige Therapeut\*innen werden andere Bücher aus ihrer Kindheit kennen, die Kinder und Jugendlichen, mit denen Sie arbeiten, wieder andere.

weil sie nicht geliebt oder geachtet wurden, sondern weil die Eltern wichtigeres zu tun hatten, nämlich die Welt zu retten. Genau das ist das Szenario bei Harry Potter. Die Eltern mussten die Welt retten gegen böse Zauberer und Harry wird befreit und in die Zauberwelt begleitet, weil er eigentlich nicht zu der Familie gehört, in der er aufgewachsen ist. Diese Lebensszene mit den damit verbundenen Träumen spiegelt das Erleben vieler Kinder wider. Dadurch, dass sie sich in dieser Geschichte entdecken und der Roman ihnen ein erfolgreiches Coping anbietet, strahlt der Roman Faszination aus.

### *Sehnsuchtsflächen*

Und dann sind Kinder- und Jugendromane aktiv tätige „Sehnsuchtsflächen“. Sie produzieren Sehnsüchte, sie stehen für ungelebtes Leben, das nicht leben darf, sie repräsentieren Hoffnungen und Wünsche der Kinder (und der Erwachsenen). Dazu gehören offensichtliche Sehnsüchte und heimliche. Der Räuber Hotzenplotz oder der Grüffelo machen Kindern etwas Angst und fasziniert sie gleichzeitig. So stark zu sein und Angst machen, das dürfen sie nicht, aber das ist oft eine heimliche Sehnsucht.

Auf diesem Hintergrund wird deutlich, welche große Bedeutung die Arbeit mit Kinderbüchern in der therapeutischen Begleitung von Kindern haben können.

Einige Hinweise:

Wenn ich ein Kind kennenlerne, frage ich es oft, welche Kinderbücher es liebt oder gerade liest. Dabei entdecke ich manchmal, dass die Kinder gar keine Kinderbücher kennen. Auch nicht im Vorschulalter. Sie kennen nur Fernsehserien und oft nur schrille, aktionistische, hektische Filme aus dem Nachmittags- und Frühabendprogramm. Dies ist eine Verarmung. Die meisten dieser Filme und Serien lassen keinen Platz für Fantasie, keinen für Gefühle. Sie ziehen Kinder in den Bann und lenken ab. Immer Action. Action. Action. Doch das eigene Seelenleben erhält keinen Raum zur Entfaltung. Manchmal schenke ich den Kindern dann ein oder zwei Kinderbücher und wir schauen sie uns gemeinsam an. Manchmal wenn die Kinder etwas älter sind, malen und texten wir gemeinsam ein eigenes Kinderbuch. Ich frage: „Wer soll denn der Held oder die Heldin sein? Wie heißt sie? Wie alt ist sie? Wie groß ist sie? Wo lebt sie? In der Stadt, im Dorf, auf

dem Land, am Fluss? Hat sie Freunde oder ist sie allein? ...“ Das Kind entscheidet, ich bin als Therapeut die unterstützende Begleitung. Sie malen dann einzelne Szenen aus dem Buch, denken sich Geschichten aus. Das geht nicht mit allen Kindern, aber mit vielen. Oft sind sie so begeistert, dass sie auch zwischen den Therapiestunden an *ihrem* Kinderbuch weiterarbeiten.

### *Symbolisieren*

Zwei Symbole nutze ich hier häufig. Das erste ist das Traumfresserchen.

Im Buch „Das Traumfresserchen“ von Michael Ende und Annegert Fuchshuber wird die Geschichte einer Prinzessin erzählt, die von lauter schlimmen Träumen gequält wird. Ihr Vater, der König, versucht alles, um seiner Tochter zu helfen. Er reist um die Welt, bis er schließlich ein Traumfresserchen findet, das sich von den schlechten Träumen der Prinzessin ernährt. Wenn man selbst manchmal oder oft schlechte Träume hat, kann man sich ein Traumfresserchen malen und es über sein Bett hängen. Aktives Symbolisieren nennen wir dies (siehe: Baer.

Gefühlssterne, Angstfresser, Verwandlungsbilder 1999). Wie ein Traumfresserchen kann man sich auch seinen Angstfresser oder Schmerzesser selbst gestalten (oder schenken lassen). Keine Symbole von der Stange, sondern das *eigene* gestalten – denn der Angstfresser eines jeden Menschen sieht anders aus.

Oft brauchen die Angst- oder Schmerzesser eine Gegenleistung oder Belohnung, damit sie die Angst bzw. die Schmerzen fressen. Wenn ich Kinder danach frage, fällt diesen meist etwas ein. Ein Kind sagte: „Wenn ich mit Mama kuschele.“ Ein anderes: „Dass ich mir in der Schule nicht mehr alles gefallen lasse.“

Das zweite Symbol ist der König. Wer möchte nicht solch einen Vater wie diesen König! Ich nehme diese Geschichte zum Anlass zu fragen: „Wenn du solch einen König als Vater hättest – was würde der jetzt für dich tun? ... Und wie könntest du das jetzt bekommen?“

Die meisten Kinderbücher wirken über die Symbolkraft ihrer Figuren oder Szenen. Wir können in der Therapie diese zum Ausgangspunkt nehmen, dass die Kinder die vorgegebenen Symbole mit eigenen Inhalten füllen. An Jutta Richters „Hinter dem Bahnhof liegt das Meer“ schließt sich oft die Frage an: Wie sieht Ihr Schutzengel aus?

## *Gefühle*

Jutta Bauer erzählt in ihrem Buch „Die Königin der Farben“ von eben dieser Frau, die die Welt mit ihren Gefühlsfarben gestaltet. Besonders beeindruckend ist für viele Kinder die Stelle, als ihre Tränen das Grau wegschwemmen und die Farben wiederkehren lassen.

Ich habe eine Anregung einer Teilnehmerin einer unserer Fortbildungsgruppen aufgegriffen und die einzelnen Seiten des Buches kopiert (in Farbe). Ich habe dann dem Kind in der Therapie jeweils eines zu geben und sie zu bitten, dazu seine Geschichte zu erzählen bzw. zu malen. Das Buch eignet sich sehr als Puzzle, dessen einzelne Teile zum Ausgangspunkt eigener Geschichten und Bilder werden können.

## *Ich-bin-ich*

Mira Lobe erzählt in „Das kleine Ich-bin-Ich“ die Geschichte eines Wesens, das nicht weiß, wer es ist. Es geht auf die Suche. Nach langem Umherirren kommt es zur Einsicht:

„Sicherlich  
gibt es mich:  
ICH BIN ICH!“

Auf den Umschlagseiten des Buches befindet sich eine Anleitung, das Ich-bin-Ich des Buches zu basteln. Ich bitte auch darum, das Ich-bin-Ich zu malen oder als Objekt zu gestalten, aber nicht das des Buches, sondern das *eigene*! Dazu zeige ich die Bilder des Buches zuerst einmal nicht, sondern lese das Buch vor und bitte dann, nach den eigenen Vorstellungen mit der Gestaltung zu beginnen. Immer werden auf beeindruckende Weise Themen des Selbstbildes und der Selbstbehauptung aufgeworfen und zum Ausdruck gebracht.

## *Wer hat dir auf den Kopf gemacht?*

Werner Holzwarth und Wolf Erlbruch haben das Buch „Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“ geschrieben bzw. gestaltet. Dieses Buch zeige ich, lese es vor und dann frage ich: Wer hat dir auf den Kopf

gemacht? Die meisten Kinder kennen sofort die Antwort, die anderen gehen mit mir und dem Maulwurf auf die Suche.

Das Buch thematisiert auch die Frage der Gerechtigkeit. Kinder haben von Natur aus ein sehr starkes Gefühl der Gerechtigkeit, das leider manchmal unterdrückt, gekränkt und im Laufe der Jahre enttäuscht und getäuscht wird. Der Maulwurf scheut keine Mühen, auf seine Art um Gerechtigkeit zu kämpfen. Dies macht Mut und ermuntert, sich den eigenen kindlichen Erfahrungen mit der Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zu stellen.

### *Wildheit*

Ein Kinderbuch besonderer Art ist „Als Mama noch ein braves Kind war“ von Valerie Larrondo und Claudine Desmarteau. Eine Mutter erzählt ihrer Tochter, wie brav sie war – die Bilder zeigen währenddessen das Gegenteil. Das Buch ist köstlich, regt zum Schmunzeln, nein: zum lauten Lachen an. Das allein ist oft schon heilsam.

Aber die Wirkung geht darüber hinaus. Das Buch ermuntert dazu, sich selbst zu ironisieren, sich selbst zu entheiligen, den eigenen Schattenseiten zu begegnen. Wenn ich frage: Und, warst du auch immer ein braves Mädchen, ein braver Junge? - dann sprudelt es oft aus den Kindern heraus. Sie entdecken dabei häufig ihre eigenen wilden Seiten (wieder) und damit eine kostbare Ressource.

Ähnliche Begegnungen mit der eigenen Wildheit verschafft das Buch „Prinzessin Isabella“ von Cornelia Funke und Kerstin Meyer. Die Prinzessin hilft lieber im Schweinestall, als der Hofetikette Genüge zu tun und erzieht ihren Vater um ...

### *Theater*

Viele Kinderbücher laden ein, Theater zu spielen. Als Prinzessin Isabella mit dem Vater streitet, bringt Zugang zu vielfältigem Erleben. Eine Szene zu spielen, in der ein Kind einer anderen Person sagt: Weißt du eigentlich, wie lieb ich dich hab? (gleichnamiges Kinderbuch von Sam McBratney und Anita Jeram), macht Beziehungsthemen, Liebe, Sehnsucht erlebbar, spürbar, veränderbar. Auch David McKee's Buch „Du hast angefangen! Nein, du!“, in dem sich zwei Monster streiten, bis der Berg zwischen ihnen abgetragen ist, schreit nach szenischem Spiel. Dieses

mündet meist in herrlichen Kissenschlachten oder konfrontiert mit der Unfähigkeit zu streiten, mit diesbezüglichen Verboten und Ängsten.

Auch wenn Erwin auf der Posaune spielt und Olga zum Tanzen bringt, kann dies in der Einzeltherapie oder der therapeutischen Gruppe lebendig werden, hörbar und bewegt („Olga tanzt wieder“ von Silvia Baumann und Heide Stöbbinger) Es muss ja nicht die Posaune sein, jeder andere Klang tut es auch, wenn er wie im Kinderbuch vom Herzen kommt.

### *Geschichten weiter erzählen*

Es freut mich sehr, welche großartigen Kinderbücher in den letzten Jahren erschienen sind. Manchmal biete ich ein „Buffet“ aus kopierten Seiten unterschiedlicher Kinderbücher an und bitte die Kinder, sich das Bild herauszusuchen, das sie gerade am meisten anspricht. Hier kann um das Bild herum eine eigene Geschichte „gesponnen“ werden, das Bild kann eine neue Umgebung erhalten, als Verwandlungsbild zerlegt und neu gestaltet werden usw. Ein Mädchen habe ich selbst zur Königin der Farben „ernannt“ und sie gebeten, zu malen und zu erzählen, was geschieht, wenn ihre Welt blau ist oder grau oder gelb oder ...

In Dominique Faldas Buch „Leo und Zoe oder die Suche nach einer gemeinsamen Welt“ sind Held und Heldin zuerst getrennt, auf verschiedenen Seiten der Erdkugel. Ich lese und zeige das Buch bis zu dieser Stelle – und frage dann: Wie geht es *für Sie* weiter?

Viele Kinderbücher und andere Geschichten enthalten Situationen, die dazu herausfordern, eigene Wege zu gehen, eigene Bewältigungsstrategien zu finden. Wenn ich Kinder bitte, diese (oder andere) Geschichten selbst weiter zu erzählen, dann regt dies an, sich mit den eigenen Bewältigungsstrategien auseinander zu setzen und diese weiterzuentwickeln.

### *Vorlesen*

Das wichtigste an der therapeutischen Arbeit mit Kinderbüchern ist das Vorlesen. Ich habe am Anfang die Kinder erwähnt, die keine Kinderbücher haben. Noch viel größer ist der Kreis derjenigen, denen nicht vorgelesen wurde oder wird. Viele



Kinder sehnen sich danach. Vorgelesen zu bekommen – das ist für sie Nahrung, Geborgenheit, Kümmern, Wärme. Als Therapeut\*innen können wir diese unbefriedigt gebliebenen Bedürfnisse nicht nachträglich befriedigen, aber wir können den Schmerz lindern und einen Weg eröffnen, sich die Nahrung zu holen oder schenken zu lassen, die gebraucht wird.

Ich lese also vor. Kinderbücher jeder Art. Oft mit bestimmten Absichten, wie beschrieben. Oft auch einfach um des Vorlesens willen. Nahezu immer entsteht während des Vorlesens eine feierliche Stimmung. Die Kinder sind dankbar und oft traurig, weil sie spüren, was ihnen entgangen ist. Beides, die Dankbarkeit und die Traurigkeit, machen für sie den Weg frei, auch außerhalb der Therapie nach solchen nährenden Begegnungen zu suchen.

### *Imaginäre Welten*

Kinderbücher sind imaginäre Welten, zu denen Kinder einen Bezug herstellen, in die sie eintauchen und mit denen wir gemeinsam das Erleben des Kindes würdigen können. Für Jugendliche sind meistens die Kinderbücher, die ich bisher erwähnt habe, nicht mehr attraktiv. Auch sie haben imaginäre Welten, in die sie eintauchen. Das können Buchreihen sein, Harry Potter habe ich schon erwähnt oder auch Serien aus dem Fernsehen, Amazon Prime, Netflix oder aus Computerspielen. Sie können sich mit Pokémon-Figuren identifizieren und laufen den virtuellen Belohnungen bei Pokémon Go in der Umgebung nach oder identifizieren sich mit Raumschiffen aus Computerspielen und vielem anderen mehr. Die meisten Therapeut\*innen kennen diese Figuren nicht. Auch mir sind sie altersbezogen fast immer fremd. Doch wir können fragen. Die meisten Kinder sind stolz darauf, Erwachsenen etwas von ihren Welten erzählen zu können, wenn diese ehrlich und offen Interesse zeigen. Je älter Kinder und Jugendliche werden, desto wichtiger ist ein anderer Träger von Erlebniswelten: die Musik, vor allem die Songs. Manche lernen Englisch, indem sie sich übersetzte Texte aus dem Internet herunterladen oder sich selbst mühsam Wort für Wort übersetzen, wenn sie nur geringe Englischkenntnisse haben. Ich frage oft nach der Lieblingsmusik, nach gerade aktuellen Lieblingsliedern und frage nach, was dieses Lied für den jeweiligen

Jungen oder das Mädchen bedeutet. Wir hören uns den Song an, und ich erfahre oft viel mehr in dem Gespräch darüber, als ich vorher vermutet habe. Die Kinderbücher der Jugendlichen sind die Songs auf You Tube oder Spotify. Die Kinder sind oft scheu, aber dann sehr froh, dass sie über diesen Weg etwas teilen und mitteilen können.